

Wildkrankheiten

Bedeutung der Kenntnis von Wildkrankheiten und des Erkennens von erkranktem Wild:

- Schutz des Menschen vor übertragbaren Krankheiten (Zoonosen)
 - Erkennen von genussuntauglichem Wildbret
 - Schutz von Wild- und Haustieren vor Seuchen
 - Erkennen von Biotopstörungen
- wichtigste Vorsichtsmaßnahme beim Umgang mit verdächtigem Wild:
- Tragen von Schutzhandschuhen
 - sichern des **gesamten** Stückes einschließlich Aufbruch, um eine potentielle Erregerverschleppung zu verhindern

Am wichtigsten ist das Verhalten des Jägers beim Verdacht auf Vorliegen von Tierseuchen, um deren Ausbreitung möglichst frühzeitig zu verhindern.

Die wichtigsten anzeigepflichtigen Seuchen sind:

- Tollwut
- Schweinepest
- Maul- und Klauenseuche
- Geflügelpest
- Brucellose
- Milzbrand
- Tuberkulose

Die Anzeichen für eine Erkrankung sind vielfältig und richten sich im wesentlichen danach, welches Organ erkrankt ist. So spricht beispielsweise ein durch Losung verschmutzter Spiegel für eine Darmerkrankung mit Durchfall; Atembeschwerden, Husten und Niesen weisen auf krankhafte Veränderungen in den Atmungsorganen hin; Haarausfall und Schuppenbildung sprechen für eine Entzündung oder Stoffwechselstörung der Haut usw.

Allgemeine Begriffe:

1) Krankheitsursachen sind:

- Krankheitserreger (Prionen, Viren, Bakterien, Pilze)
- tierische Schmarotzer = Parasiten (ein- oder mehrzellige Lebewesen, die sich in Innen- und Außenparasiten unterscheiden lassen)
- Verletzungen
- organische Krankheiten ohne Erregereinfluss (Tumore, Vergiftungen etc.)
- Missbildungen (i.d.R. genetische Ursachen), die zum Kümern und meist früher oder später zum Tod des Tieres führen

2) Inkubationszeit: ist die Zeit vom Eintreten des Erregers in den Organismus bis zum Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen

3) Immunität: entsteht bei einigen Infektionskrankheiten, wenn das Tier die Krankheit überstanden hat. Es ist dann für spätere Infektionen unanfällig.

Häufig ist an eine Organerkrankung eine Veränderung im Benehmen des Wildtieres gekoppelt, sei es durch eine Schwächung oder durch ein Übergreifen des Krankheitsprozesses auf Gehirn und Rückenmark. So kann es beispielsweise bei der Tollwut zum Verlust der natürlichen Scheu vor dem Menschen oder sogar zur Ausprägung einer Aggressivität (Angriffslust!) kommen. Lang andauernde Krankheiten führen zu einer Abmagerung, zum sogenannten Kümern.

Von den vielen bekannten Erkrankungen des Wildes konzentrieren wir uns hauptsächlich auf Zoonosen (Erkrankungen, die vom Tier auf den Menschen und umgekehrt übertragbar sind) und Erkrankungen, die durch ihren seuchenhaften Verlauf größere Bestände von Haus- und Wildtieren gefährden können (Epidemien).